

# Eine Alternative zur Sommerung?

## Landessortenversuche Öko-Winterhafer 2025

Aus der Praxis kommen immer wieder Anfragen zum Anbau von entsprechenden Winterformen der Sommerungen, um durch optimale Ausnutzung der Winterfeuchtigkeit Ertragsdepressionen im trockenen Frühjahr zu begegnen. Um den Landwirtinnen und Landwirten fundierte Erkenntnisse und Zahlen für ihre Anbauentscheidung zu liefern, hat der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen seit dem Anbaujahr 2023/24 unter anderem den Winterhafer mit ins Sortiment der Öko-Sortenversuche am Standort Alsfeld-Liederbach aufgenommen.



Verhaltene Frühjahrsentwicklung des Winterhafers am 15. April 2025 im Öko-Sortenversuch; rechts die Winterhafer-Parzellen, links der am gleichen Tag gesäte LSV Winterroggen.  
Fotos: Phielor

Der Anbau von Hafer als Winterung kann gerade bei starker Frühsommertrockenheit ertrags- und qualitätsabsichernd sein. Das größte Risiko beim Anbau von Winterhafer besteht durch das Auftreten von Auswinterungsschäden. Beim Winterhafer handelt es sich nicht um ein Wintergetreide im eigentlichen Sinn, welches zum Übergang von der vegetativen in die generative Wachstumsphase einen Kältereiz (Vernalisation) benötigt. Vielmehr handelt es sich um Sommerhafersorten mit einer sehr ausgeprägten Kältetoleranz.

### Winterhafer bleibt auswinterungsgefährdet

Da bei den derzeit vorhandenen Winterhafersorten ertragsrelevante Kulturschädigungen ab Temperaturen von  $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$  nicht selten sind, kommen exponierte Lagen, Kaltluftsenken oder Standorte mit entsprechender

Höhenlage tendenziell nicht für den Anbau in Frage beziehungsweise das hohe Ausfallrisiko sollte bei der Anbauentscheidung einkalkuliert werden.

Um diesen Risiken so gut es geht zu begegnen, gilt es beim Anbau vorbeugende Maßnahmen zu beachten. Deshalb sollte auf den Aussaatzeitpunkt ein besonderes Augenmerk gelegt werden: Nicht zu früh, um die Bestände gerade bei wüchsigem Wetter nicht zu üppig werden zu lassen, und nicht zu spät, um eine ausreichende Bestockung vor dem Winter zu gewährleisten. Je nach Standort und Witterung ist also im Zeitraum von zirka Mitte September bis Anfang Oktober mit einer Aussaatstärke zwischen etwa 300 und 350 Körnern/ $\text{m}^2$  auszusäen. Wichtig ist zudem eine gute Rückverfestigung des Saatbettes, um dem Abreißen der Wurzeln bei Frost mit der Gefahr von „Frostrockniserscheinungen“ vorzubeugen.

### Im Herbst ein Durchgang mit dem Zinkenstriegel

Sofern die Bodenverhältnisse es zulassen und der Unkrautdruck es erfordert, sollte bereits im Herbst ein Durchgang mit dem Zinkenstriegel erfolgen. Nach den ersten Erfahrungen im Versuch verträgt der Winterhafer aber auch die Überfahrt mit dem Striegel im Frühjahr. Durch den etwas früheren Saatzeitpunkt kann der Winterhafer freie Nährstoffmengen noch im Herbst gut aufnehmen und umsetzen.

Aus Gründen der Standfestigkeit sollte eine Düngung im Frühjahr eher mit Bedacht erfolgen. Neben der schon erwähnten Ertragsabsicherung und Risikostreuerung kann die frühzeitige Abreife des Winterhafers, die in etwa mit der von Wintergerste vergleichbar ist, weitere arbeitswirtschaftliche und auch pflanzenbauliche Vorteile mit sich bringen. So ist durch die frühe Räumung der Fläche zum Beispiel eine intensive Regulierung

von Problemunkräutern oder die Etablierung einer Zwischenfrucht gut möglich.

Zudem kann ein früherer Erntetermin auch zur Qualitätsabsicherung dienen, wenn beispielsweise feuchte Witterungsphasen die Erntearbeiten von später abreifenden Sommergetreidebeständen verzögern. Der komplette Ersatz von Sommerungen durch den Anbau der entsprechenden Winterformen birgt allerdings auch Gefahren. So können sich bestimmte Unkräuter und Ungräser in winterungslastigen Fruchtfolgen entsprechend stark ausbreiten.

Wichtig zu erwähnen ist, dass den Winterhafer eine sehr langsame Frühjahrsentwicklung auszeichnet. Besonders in kalten Frühjahren passiert in den Beständen lange nichts, wenn es dann allerdings wärmer wird, geht die weitere Entwicklung sehr rasch vonstatten. Dies sollte vor einer eventuellen Umbruchsentscheidung berücksichtigt werden. →

**Sortenversuche  
Öko-Winterhafer**

Das Versuchssortiment aus vier Winterhaferarten lehnt sich an entsprechende Sortenversuche der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, die dort bereits seit 2021 stattfinden, an. Der Sortenversuch Öko-Winterhafer am Standort Alsfeld-Liederbach konnte im ersten Standjahr 2024 aufgrund starker Auswinterungsschäden leider nicht ausgewertet werden. Insbesondere in Folge eines Kahlfrosterignis am 20. und 21. Januar (Temperatur bis -19,8 °C in 20 cm Höhe über der Bodenoberfläche) sind die Hälfte der Versuchspartzellen nahezu komplett ausgefallen. Die übrig gebliebenen Parzellen haben mit den Frostnächten vom 21. bis zum 23. April (Temperaturen zwischen -4,6 °C bis -7,4 °C in 20 cm Höhe über der Bodenoberfläche) eine weitere Wachstumsdepression erfahren.

Während von den vier geprüften Sorten KWS Snowbird und Rhapsody komplett ausgefallen sind, konnten von den Sorten Fleuron und insbesondere Eagle zumindest noch einige Parzellen bis zur Ernte weitergeführt werden. Insbesondere die Sorte Eagle zeigte die geringsten Auswinterungsschädigungen. Von den übrig gebliebenen, beerntbaren Parzellen konnten Erträge zwischen zirka 13 und 29 dt/ha verzeichnet werden. Das Versuchsjahr 2024 mit den Frosterignissen und dem nieder-

Tabelle 2: LSV Öko-Winterhafer allgemeine Daten des Versuchsstandortes	
Standort	Alsfeld
Vorfrucht	Kleegrasgemenge
Aussaatdatum	18.10.2024
Saatstärke (Kö/m <sup>2</sup> )	350
Teilstücksgröße bei Ernte (m <sup>2</sup> )	14,3
Erntedatum	12.08.2025
Bodenklima <sup>1)</sup>	133
Anbaugesamt <sup>2)</sup>	3
Höhe über NN (m)	300
Ø Jahrestemperatur (°C)	10,5
Σ Niederschlag (mm)	851
Bodentyp	Pseudogley-Parabraunerde
Geologische Herkunft	Löss
Bodenart der Krume	Lehm
Humusgehalt	humos
Ackerzahl	52
Stärke Krume (cm)	30
Kulturzustand Boden	mittel
pH-Wert	5,7
P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> (mg/100 g)	10
K <sub>2</sub> O (mg/100 g)	16
Mg (mg/100 g)	15

<sup>1)</sup> = Bodenklima<sup>1)</sup>, 133 = zentralhessische Ackerbaugesamte / Warburger Börde; <sup>2)</sup> = Anbaugesamte, 3 = lehmige Standorte West

Tabelle 1: LSV Öko-Winterhafer 2025, Standort Vogelsberg, Ertrag								
	Prüfjahre	Ertrag dt/ha, 86 % TS	Ertrag rel. zum VD	Rohprotein in TM (%)	TKM (g) ernte frisch	hl-Gewicht (kg/ha)	Markwareanteil > 2,0 mm (%)	Markware- ertrag (dt/ha)
VD (dt/ha)		74,1		8,4	33,0	54,2	96,9	71,8
KWS Snowbird	2	78,5	106	8,2	32,6	56,4	97,0	76,1
Fleuron (g)	2	80,0	108	8,0	32,4	55,4	97,6	78,1
Rhapsody	2	66,3	89	8,5	33,9	49,7	97,4	64,6
Eagle	2	71,8	97	8,9	33,2	55,2	95,6	68,7

VD=Vers.durchschnitt über alle Sorten (inkl. Sorten, die nicht dargestellt werden); (g)=Spelzenfarbe gelb

schlagsreichen Frühjahr zeigte, dass der Winterhafer sehr zu kämpfen hatte und seine Vorteile gegenüber dem Sommerhafer, welcher im Gegenzug deutlich von der Witterung profitierte, bei weitem nicht ausspielen konnte.

In diesem Jahr zeigte sich ein anderes Bild, da wir keine extremen Kahlfrosterignisse zu verzeichnen hatten und die Haferbestände ohne nennenswerte Schäden oder Pflanzenverluste aus dem Winter kamen. Nach der bereits angesprochenen verhaltenen Pflanzenentwicklung zu Vegetationsbeginn, holten die Bestände nach den Niederschlägen Ende Mai/ Anfang Juni deutlich in der Entwicklung auf. Wenngleich der Winterhafer versuchsbedingt nach zweijähriger Klee-grasvorfrucht stand, gingen die Parzellen nicht ins Lager.

Nach der wechselhaften Witterung in der zweiten Julihälfte konnte der Versuch am 12. August mit einem beachtlichen Durchschnittsertrag von 74,1 dt/ha gedroschen werden. Ertragsstärkste Sorten waren KWS Snowbird und Fleuron, Eagle hat leicht unter dem Mittel gedroschen. Alle drei Sorten lagen im Hektolitergewicht über den geforderten

54 kg. Die Sorte Rhapsody ist deutlich kürzer und später in der Entwicklung als die übrigen Sorten. Auch hinsichtlich Ertragsleistung und Hektolitergewicht konnte sie nicht überzeugen. Beachtet werden sollte, dass es sich bislang nur um einjährige Ergebnisse handelt.

**Fazit:** Die Erfahrungen der ersten zwei Versuchsjahre können wie folgt zusammengefasst werden: Der Winterhafer kann, bei den genannten Risiken im Anbau, allenfalls eine Ergänzung zum Sommerhafer hinsichtlich der Ertrags- und Qualitätsabsicherung darstellen. In den meisten Regionen in Mittel- und Nordhessen dürfte das unkalkulierbare Risiko von Auswinterungsschäden einem ausgedehnten Anbau oder gar dem Ersatz des Sommerhafers entgegenstehen. Unter den tendenziell wärmeren klimatischen Gegebenheiten in Teilen Südhessens könnte dies anders aussehen. Weitere Versuchsjahre werden zusätzliche Rückschlüsse zu Anbauwürdigkeit und Sorteneigenschaften geben.

Marcel Phieler, Beratungsteam  
Ökologischer Landbau, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen



Sortenversuch Öko-Winterhafer am 2. Juni 2025.